



Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



Aestas post Hyemem,

D. i.

Der vergnügte Sommer

Nach trübem Unglücks Winter/

Burde

An dem erfreulichen

Hochzeit = FESTIN

Seiner innigst geliebten Schwester

S A C H S E N

Johanna Dorothea/

Wittschalkin/

War der 16. Februarii Anno 1712.

Zus

Selbige sich

Der Wohl-Edle/ Beste/ und Rechts-Wohlgelahrte/

S A C H S E N

Wolffried Berber/

Jur. U. Licent. und Vornehmer Practicus
in Zittau/

Zur Ehlichen Haus-Genossin

beylegen ließ/

In nachgesetzten eifertigen Zeilen entworffen

Von

Dero jüngsten Bruder

Johann Siegemund Wittschalken.

S S S S U U

Gedruckt bey Michael Hartmann.



S deckt ist Schnee und Eiß die Berg und tief-
 fen Gräfte/
 Der Winter raubet uns der Gärten Lust-
 quartel/

Es wehen hier und dar die Eißbezapten Lüfte/
 Wenn Aol Schnee und Reiff auff Feld und Wiesen streut/
 Der Sonnen Anmuths Schein entzieht sich unsern Augen/
 Das düstre Wolcken-Herr verfinstert ihren Schein/
 Der Bienen muntreer Fleiß kan nicht mehr Honig saugen/
 Wenn sie der Blumen Pracht vorist beraubet seyn.
 Der Kuckuck rufft nicht mehr; Vielweniger die Lerche;
 Die Nachtigall wird auch bey Winters-Zeit vermist;
 Das ganze Schwalben-Heer wie auch die Klugen Störche
 Sind längst von uns dahin; Dieweil es Winter ist.
 Da man in Sommer sonst in Feld und Wälder gehet:
 So macht uns Frost und Wind, daß man die Stube hütt;
 Dieweil der kalte Nord in Feld und Pflanze wehet/
 Und Hagel/Reiff und Frost auff ihre Schönheit schütt.
 Nochmehr! Man merck das Wild nicht in den Wäldern
 springen/

Der Hase/Fuchs und Hirsch sucht/wo er sicher liegt.
 So gar kan Kält und Frost ein Wildes Thier bezwingen/
 Daß es der Luft vergift und sich zum Loche schmiegt.
 Um soll ich überhaupt in einen Hilde zeigen/
 Was sich für Ungemach in rauhen Winter regt:
 So muß ich ganz und gar der süßen Freude schweigen/
 Diebey der Sommers-Zeit die frohe Brust beweget.
 An stat, daß man im Herbst vondem/ was Gott bescheret/
 Die Scheunen/Stall und Hauß biß oben an erfüllt:
 So wird zu Winters-Zeit der Boden ausgeleeret/
 Wenn Korn/Brod/Wein und Obst so Durst als Hunger
 stillt.

Und also lernet man des Sommers Ruß erkennen/
 Wenn es uns Winters-Zeit fein in die Hude schneyt/
 Und Gott zu aller Zeit den treuen Vater nennen/
 Da er uns bald betrübt/ bald wiederum erfreut.

So geht es gleichfals her in derer Menschen Leben/
Da ist bald Kält und Frost / bald Blitz und Sonnenschein/
Bald stirbt der Mensch / dann bald fängt er an zu wehen/
Bald muß er arm bald reich / bald groß bald niedrig seyn/
So ist der Winter recht ein Bild der Unglücks-Zeit/
Wie Sommer / Lenz und Herbst ein Bild des Glückes Zeit:
Da führt uns GOTT bald hoch bald wieder in die Lölle/
Daß man bald Freund / bald Leid / bald Lust / bald Schmerz
empfindt.

Es merckt ein ieder oft die trüben Unglücks-Wetter/
Wenn Blitzen Sturm und Dampff ihn sehr zuwieder nd;
Ist stribt ein Mann dahin / iest ein vertrauter Better.
Ist Vater / Mutter / Freund ist ein gelietes Kind/
Darbey verbleibt es nicht es kommen andre Sorgen/
Die einen Menschen oft recht an das Herze gehn:
Man sieht man placket sich von Abend biß am Morgen/
Und gleichwohl muß das Thun auff schwachen Gründe
stehn.

Da reist ein Handels-Mann / oft über Meer und Wellen/
Er sehet Gut und Blut in seinen Handel bey:
Und gleichwohl mag er sich noch so bemühet stellen/
So sieht er doch zuletzt daß er betrogen sey.
Diß und viel anders mehr kömmt ich amiso rügen/
Wie Tod / Creutz / Angst und Schmerz uns biß zur Erden
beugt:

Doch weil wir auff die lezt nach Winter Sommer liegen.
So wird die Freude noch mit kurzen angezeigt
Da kömmt ein guter Freund der tröstet uns mit wieder/
Ein frölich Stündgen macht / das man dem Schmerz
vergiff!

Man singt in Compagnie vergnigte Freudat-Lieder/
Wenn uns des Sommers Lust das herbe Creutz verfürst.
GOTT seegnet Müß und Fleiß in unsern Marchandiren/
Was uns geraubet ist ersetzt GOTTes Hand.
Man kan wohl 10. pro Cent in seiner Rechnung führen/
Und kömmt in kurzer Zeit in einem bessern Stand.

hat

Hat uns des Höchsten Rath den Vater weggenommen:
 So kömmt ein braver Mann der will ein Vater seyn;
 Wenn uns ein lieber Mann ist um das Leben kommen:
 So bringet der treue Gott denn grossen Schaden ein
 Er seegnet Kindes-Kind zu Haus und in dem Felde/
 Und schweret noch darzu/ daß man Ihn glauben soll.
 Und das ich kurz und gut sein göttlich Thun vermeld/
 So thut Er auch in Creuz denn frommen Kindern wohl.
 Aus diesen was gesagt kan nun ein ieder schliessen/
 Daß auff die Winter-Zeit ein holder Sommer lacht/
 Und daß so Berg als Thal von Gottes Güte fließen/
 Wenn Er uns auff das Creuz viel tausend Freude macht.
 Du merckest Schwester gen! was ich bisher geschriebent/
 Und was Dir meine Pflicht ist zu Gemüthe führt:
 Wir sind ja auch bisher nicht ohne Winter blieben/
 Obgleich die Sommers-Zeit nun unsern Scheitel kiert:
 Der Sommer war uns wohl ein rauher Unglücks-Winter/
 Als uns die Sonne nechst aus unsern Augen kam.
 Der herze Vater starb. Man trug den Sarg an hinter/
 Da Ihn der blasse Tod von unsrer Seite nahm.
 Ich will aniso nicht von andern Fällen schreiben/
 Wo uns der Winter wohl recht schaffen weh gethan:
 Vielmehr soll meine Pflicht mich iso dahin treiben/
 Was warmer Sonnenschein vor Freude schaffen kan.
 Der Sommer ist uns nun in Winter angegangen/
 Weil Dich Herr Gerber ist zu seiner Liebste nimmt:
 Nun hat sich Lust und Schertz auff Trauren angefangen/
 Da ein so reiner Strahl in Deiner Brust entglümt.
 Es soll Dir künftigt auch nach deines Bruders Hoffen/
 Die rauhe Winter-Zeit ein steter Sommer seyn/
 Bisß mein getreuer Wunsch in Wercke eingetrof-
 fen/ (schein.
 Und du dort ewiglich fühlst warmen Sonnen-

Ung. VI 181

1018

V517



Æstas post Hyemem,

D. i.

Der vergnügte Sommer

Nach trüben Unglücks Winter/

Burde

An dem erfreulichen

Hochzeit = FESTIN

Seiner innigst geliebten Schwester

J U R U S R

Johanna Dorothea

Bottschalkin/

War der 16. Februarii Anno 1712.

Mis

Selbige sich

Der Wohl-Edle/ Beste/ und Nichts- Wohlgele

M S R R

Motfried Berb

Jur. U. Licent. und Bornehmer Practicu
in Zittau/

Zur Ehlichen Hauß-Genossin

beylegen ließ/

In nachgesetzten eifertigen Zeilen entworfen

Von

Dero jüngsten Bruder

Johann Siegemund Bottschalken.

Z I T T A U

Gedruckt bey Michael Hartmann.

